

Rund um die Civetta – Dolomitentour

Viele Wege führen nicht nur nach Rom, sondern auch an den Passo Duran (1.600 m) südöstlich der Civetta. Egal, ob die Anreisenden die Brennerautobahn in Brixen oder in Klausen verließen, durch das Val Badia oder das Val Gardena fuhren: Bald gab es mit Kreuzkofel, Langkofel oder der Sella-Gruppe die ersten Eindrücke von dem, was uns erwartet, und am frühen Nachmittag traf die Gruppe um Hans Michelmann am Pass ein.

Leider mussten wir zum Übernachten wieder ins Tal, und die Hotelwirtin war durch die große Gruppe überlastet. Dennoch ging es dann bei bestem Wetter am Sonntag auf unsere erste Etappe zur Umrundung des Civetta-Massivs. Vom Pass liefen wir südlich am Moiazza-Massiv über Rifugio Carestiato zum Tagesziel Rifugio Vazzoler. Der heiße Sommer hat uns auch hier keine Verschnaufpause gegönnt, so dass der Schlussanstieg auf 1.714 m bei gut 30 Grad erfolgte. Duschen für 3 Euro? Da teilt man sich schon mal das Wasser. Auch die Verpflegung war ihr Geld nicht wert, aber dies sollte sich im Laufe der Tour deutlich bessern.

Der Übergang ins Val Civetta erfolgte bei strahlendem Sonnenschein. Von der Tissi-Hütte (2.250 m) ließ sich die mit 1.000 Meter Höhe und fast 7 km Länge imposante Nordwestwand der Civetta bestaunen. Und ein paar Meter höher konnten wir von der Cima di Col Rean den Blick ins 1.200 Meter tiefer gelegene Alleghe genießen. Nach ausgiebiger Rast auf der Sonnenterrasse brachen wir auf, um zwei Wanderer auf dem Fernweg München – Venedig zu treffen. Das wäre ja nichts Besonderes, schließlich führt der Weg hier entlang, wenn nicht ein Mitglied unserer Sektion darunter gewesen wäre. Tja, so klein ist die (Berg-)Welt und groß die Freude über eine solche Überraschung. Nach kurzem Plausch gingen wir bei nun doch kühlender Bewölkung am Lago Coldai vorbei zum Rifugio Coldai (2.132 m). Hier war das Essen bestens, und wir freuten uns auf eine weitere Nacht in der Hütte. Starke Stürme und Regenfälle in der Nacht ließen es auch im großen Lager deutlich kalt werden.

Am Dienstag stand der Höhepunkt der Woche auf dem Programm: die Via Ferrata Alleghesi, mit 850 Höhenmetern ein anspruchsvoller Steig auf den Civetta-Gipfel. Für Eisen-Enthusiasten ist die Tour von Osten her und schließlich über den oberen Nordgrat einer der Höhepunkte am Metallkabel. Der Anmarsch zum Einstieg zog sich ein wenig, aber nachdem dann das Geschirr angelegt war – es darf auch daheim schon mal geübt werden – gewannen wir recht bald an Höhe und Routine. Bei frischen einstelligen Temperaturen und kühlem Wind ging es durch Kamine und über Bänder, auf Stiften und Tritten auf nahezu direktem Wege empor. Schon in der Früh hatte die Civetta eine weiße Haube auf, doch zur Belohnung für die Strapazen erreichten wir den Gipfel (3.220 m) bei strahlendem Sonnenschein. Das Gipfelkreuz war mickrig, aber die Blicke grandios. Zu unseren Füßen die mächtige Felsmauer der Nordwestwand, 1.000 Meter tiefer die Tissi-Hütte, 2.200 Meter tiefer wieder Alleghe mit See, das uns schon gestern so weit entfernt vorkam. Marmolada und Pelmo stehen stellvertretend für die vielen Gipfel, die es von hier oben zu bestaunen gab. Der Abstieg hatte es dann ebenso in sich: erst ein steiler Schotterhang, später plattiger Fels (hätten wir bloß nicht am Rifugio Torrani (2.984 m) schon unser Geschirr abgelegt; aber die heiße Suppe hat ohne Ausrüstung besser geschmeckt.), schließlich ein Geröllkegel. 12 Stunden nach dem Start haben wir wieder die Coldai-Hütte erreicht. Für eine so große und heterogene Gruppe war das eine stolze Leistung!

Aus diesem Grund wurde auch am Folgetag der Rückweg zum Passo Duran nicht auf dem geplanten Rundweg fortgesetzt. Mit einer reinen Gehzeit von knapp 10 Stunden und keinen möglichen Zwischenquartieren erschien uns die Ostroute zu

lang, so dass wir auf moderaten Wegen nach Alleghe abstiegen, immer wieder tolle Blicke auf die Civetta-Wand genießend. Das Eis im Tal hat sehr gut geschmeckt und war angesichts der brütenden Hitze mehr als angebracht. Wie schön, dass am Pass wieder ein kühleres Lüftchen ging.

Bei unbeständigem Wetter war der Donnerstag dann ruhiger geplant. Drei Unentwegte jedoch nahmen mit Billigung der Gruppe den Traumklettersteig der Dolomiten, die rassige Via Ferrata Constantini, an der Moiazza in Angriff. Mit Blick auf Wetter und bereits fortgeschrittene Zeit war klar, dass der Ausstieg bereits im unteren Drittel an der Pala del Belia (2.295 m) erfolgen musste. Aber das Erlebnis dieses sehr exponierten Steiges war bereits im unteren Teil grandios. Der von uns geplante, für andere jedoch als Notausstieg gedachte Rückweg entpuppte sich als sehr schwierig zu finden. Bei Nebel oder Regen muss dieser Weg sehr unangenehm werden. Rechtzeitig zum Nachmittagsschauer trafen sich alle am Rif. Sebastiano wieder.

Am Freitag ließen wir die Woche zuerst mit einer Tour durch das Sebastiano-Massiv östlich vom Pass, danach mit fröhlichem Beisammensein ausklingen.

Autor: Ralf Ludwig